Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 90 (1999)

Heft: 19

Rubrik: Veranstaltungen = Manifestations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IT-Training im Internet

Der deutsche Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik (VDE) und die TU Chemnitz haben ein berufsbegleitendes IT-Training auf Hochschulniveau entwickelt. Ziel des Internet-Studiums ist es, die Teilnehmer zum zweckmässigen und erfolgreichen Einsatz neuer Technologien – Internet und Intranet – zu befähigen. Das Angebot wendet sich an Hochschulabsolventen und Teilnehmer, die sich das nötige Vorwissen bereits in praktischer Arbeit angeeignet haben. Das Fernstudium ist von der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht in Köln zugelassen.

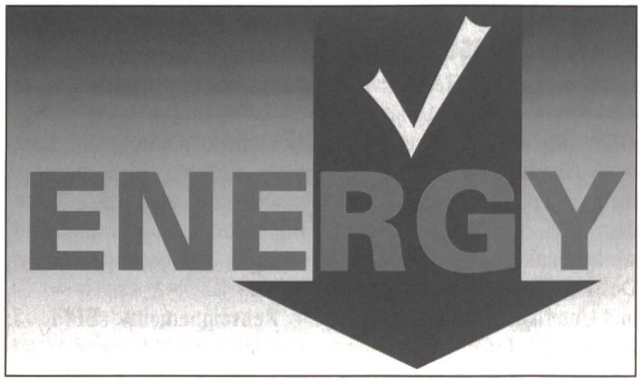
Kursbeginn: 5. November 1999. Informationen: Dr.-Ing. Carsten Rusteberg, Service@VDE.de.

Politik und Gesellschaft
Politique et société

Neues Energiesparzeichen

Der Energieverbrauch von Elektrogeräten ist ein bedeutender Wirtschafts- und Umweltfaktor. Viele Geräte verbrauchen auch dann Energie, wenn sie ihre eigentliche Funktion nicht erfüllen; zum Beispiel weil ihnen der Netzschalter fehlt, sie ständig in Bereitschaft (stand-by) oder anderen Leerlaufbetriebs-Arten gehalten werden. Privathaushalte und Büros in Deutschland verbrauchen so unnötig rund 20 Mrd. kWh Strom pro Jahr. Zur Erzeugung dieser Strommenge sind zwei Grosskraftwerke erforderlich.

Im Rahmen der Internationalen Funkausstellung (IFA 99) in Berlin wurde ein neues Energiesparzeichen der europäischen Group for Efficient Appliances (GEA) vorgestellt. Die GEA ist ein Zusammenschluss vor allem von nationalen Energieagenturen. Mit dem neuen Zeichen sollen Geräte der Büro- und Unterhaltungselektronik mit niedrigen Leerlaufverlusten ausgezeichnet werden. Die jährlich der Marktentwicklung angepassten Grenzwerte werden so gewählt, dass etwa ein Viertel der angebotenen Geräte die Anforderungen erfüllen. In der Schweiz ersetzt das neue Zeichen das bekannte Energiesparlabel des Energie-2000-Programms.



Auch die Schweiz beteiligt sich am neuen Energiesparlabel.

Die Schweiz als Informationsgesellschaft

Anfang 1998 hat der Bundesrat die Strategie für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz verabschiedet. Diese Strategie basiert auf den folgenden Postulaten: Zugang für alle zu den neuen Kommunikationstechniken; Förderung der Technologiekompetenz durch Aus- und Weiterbildung; Entwicklung der Informationsgesellschaft im freien Wettbewerb, aber vom Staat auf die Sozialverträglichkeit hin überprüft; Akzeptanz der neuen Technologien, indem die Grund- und Menschenrechte gewahrt bleiben und das Recht durchgesetzt werden soll. An eine interdepartementale Koordinationsgruppe Informationsgesellschaft (KIG) erging unter anderem der Auftrag, die Aktivitäten aus der Umsetzung der Strategie zu koordinieren und zu begleiten und den Informationsfluss zwischen den öffentlichen Verwaltungen aller Stufen zu fördern.

In ihrem vom Bundesrat im Juli dieses Jahres gutgeheissenen Bericht stellt die KIG nun fest, dass der Stand der Informationsgesellschaft in der Schweiz in vielen Gebieten weit fortgeschritten ist, andererseits aber das Bewusstsein für die umwälzenden Veränderungen noch weitgehend fehlt. Für letzteres sei auch der Mangel an statistischen und wissenschaftlichen Beschreibungen der Informationsgesellschaft verantwortlich. Es bestehe eine gewisse Diskrepanz zwischen der sehr guten Infrastruktur und der noch eher bescheidenen Nutzung der damit angebotenen Möglichkeiten, sowohl in der Bildung wie auch im Bereich des elektronischen Behördenverkehrs. Die mit der Anwendung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien verbundenen Rechtsunsicherheiten würden das nötige Vertrauen der breiten Bevölkerung beeinträchtigen.

Die KIG empfiehlt deshalb für den Weg der Schweiz in eine Informationsgesellschaft vordringlich Aktionen in den folgenden drei Bereichen: staatliche Förderung insbesondere in den Bereichen Bildung, Kultur, wissenschaftliche Begleitung und statistische Information; Modellanwendungen des Staates wie Gesuchstellung über Internet oder Televoting; Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen durch Klärung des Bedarfs an Gesetzesänderungen und von Fragen der internationalen Zusammenarbeit.

Veranstaltungen
Manifestations

Energiegipfel in Basel

Vom 24. bis 28. August fand in Basel die zweite internationale Woche für eine nachhaltige Energiezukunft statt. Organisiert wird diese Veranstaltung von der Initiative Sun 21, die sich seit einigen Jahren für die Förderung einer effizienteren Nutzung von Energie und für eine schnellere Einführung erneuerbarer Energiequellen einsetzt. Dabei setzt die Initiative nicht auf Konfrontation mit Politik und Wirtschaft. Vielmehr

versucht man Potentiale, die eine reformierte Energiewirtschaft für Unternehmen und Volkswirtschaften bieten könnte, zu erkennen und in der Öffentlichkeit bekanntzumachen. Ein frühzeitiges Umdenken in der Energieversorgung zahlt sich auch ökonomisch aus; so etwa könnte das Credo, mit dem dieses Jahr zahlreiche Sponsoren aus der Wirtschaft gewonnen werden konnten, umschrieben werden.

Höhepunkt der Woche war der Energiegipfel am letzten Veranstaltungstag. Hauptredner war der frühere deutsche Umweltminister und heutige Direktor der Umweltprogramme der Vereinten Nationen, Klaus Töpfer, der aus seinem derzeitigen Arbeitsort Nairobi angereist war. In seiner Rede erinnerte Töpfer zunächst an die Bedeutung der Stadt Basel im Umweltschutz. Hier sei vor zehn Jahren die Basler Konvention zum Verbot des Exports gefährlicher Abfallstoffe beschlossen worden. Diese lange umkämpfte Regelung habe ermöglicht, dass Sondermüll nicht mehr auf zweifelhafte Weise in die Dritte Welt exportiert werden dürfe, sondern in den Ursprungsländern entsorgt werden müsse. Damit habe man ein nach Töpfers Worten «kolonialistisches» Gebaren der Industrienationen beendet. Ähnliches gelte es nun auch in der Energieerzeugung, die ebenfalls durch den weltweiten Export von negativen Begleiterscheinungen (z.B. CO_2-Emissionen, Wüstenbildung) gekennzeichnet sei, durchzusetzen. Darüber hinaus dürfe auch der Dritten Welt das Recht auf Entwicklung nicht abgesprochen werden. Zentrales Anliegen seiner Tätigkeit bei den Vereinten Nationen sei es daher, die Armut zu bekämpfen und wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, ohne die Umwelt in Mitleidenschaft zu ziehen.

Ein undiplomatischer Botschafter

Die Stellungnahmen der sechs Teilnehmer an der abschliessenden Podiumsdikussion brachten wenig Neues. Lediglich der japanische Botschafter in der Schweiz, Murata, überraschte das Publikum, als er die gegenwärtige Form der Energieerzeugung in den Industrieländern kurzerhand und für einmal ganz undiplomatisch als unethisch bezeichnete. Auch der indische Wissenschafter Pachauri teilte diese Einschätzung. Er forderte ein neues Verständnis von wirtschaftlicher Entwicklung in der Dritten Welt. Es müssten verstärkt ländliche Gegenden gefördert werden. Dazu müssten lokale und demokratisch legitimierte Autoritäten geschaffen werden, die flexibel und an die jeweiligen Bedingungen angepasst handeln könnten, um eine umweltgerechte Entwicklung voranzubringen. *hst*

Forum Leonardo 1999

27 septembre 1999, Lausanne

Le programme Leonardo est une initiative de l'Union européenne en faveur de la formation professionnelle initiale et continue. A l'aube du lancement du programme Leonardo II (2000–2006), Swiss Occidental Leonardo (SOL), association régionale pour la promotion du programme en Suisse occidentale, propose une demi-journée d'information sur le nouveau programme et de diffusion des projets pilotes auxquels la Suisse participe. Des représentants et promoteurs de Leonardo en Suisse et en Europe apporteront des réponses aux questions générales sur le nouveau programme. En outre, une sélection de projets pilotes Leonardo avec des partenariats suisses sera présentée.

Inscription: SOL c/o Sodeval, CP, 1951 Sion, fax 027 327 35 51, ou castwww.epfl.ch/Leonardo/Forum.html. Délai d'inscription: 20 septembre 1999.

Eltefa 99 und Micro Engineering 99

29.9.–1.10.1999, Stuttgart

Wiederum zeitgleich finden die Eltefa, Fachausstellung für Elektrotechnik und Elektronik, und die Kongressmesse Micro Engineering für Mikrosysteme und Präzisionstechnik statt. Damit ergibt sich ein Synergieeffekt für beide Angebotsbereiche und ihre Besucher-Zielgruppen. Bei der Eltefa steht die Vernetzung von Systemfunktionen über Gebäudebusnetze im Mittelpunkt, insbesondere der Einsatz des europäischen Installationsbussystems EIB. Dies wird im Rahmen einer Sonderschau veranschaulicht. Eine zweite Sonderschau informiert über die neusten Möglichkeiten des Energiesparens in Gebäuden. Im Zentrum der Micro Engineering steht die Mikrotechnik mit ihren Innovationen bei der Minimierung von Bauteilen und im Bereich von Sensoren und Aktoren der Gebäudesystemtechnik.

Spezialpreis der Prix Omega

Ausbildung sowie Forschung und deren Anwendungen auf den Gebieten der Mikroelektronik, der physikalischen Elektronik, der Festkörperphysik und der Chronometrie zu fördern ist das Ziel der Stiftung Prix Omega, die heuer ihr 50-Jahr-Jubiläum feiert. Zu diesem Anlass schreibt sie einen Spezialpreis von 20 000 Fr. aus. Ausgezeichnet werden soll eine hochqualifizierte wissenschaftliche oder technische Forschungsarbeit auf einem der oben erwähnten Gebiete, die in den letzten Jahren in der Schweiz ausgeführt wurde und deren Anwendung bereits bewiesen ist. Der Preis kann an eine Einzelperson oder an eine kleine Gruppe gehen. Der akademische Titel ist für den Wettbewerb nicht massgebend. Bewerbungsunterlagen bei: Sekretariat des Stiftungsrates, Dr. A. Zumsteg, CSEM SA, Postfach 41, 2007 Neuenburg. Eingabefrist ist der 30. September 1999.

Win Summit 99

4.–8. Oktober 1999, Davos

Die Schweizer Informatikschule Digicomp führt im Oktober die erste europäische Entwicklerkonferenz durch. Die Referenten berichten über das Neuste aus dem Windows-Developer-Umfeld und geben dieses Wissen in Training Sessions weiter. Neben neuen Technologien und Zukunftsstrategien kommen auch heutige Probleme und Lösungswege zur Sprache. Weitere Informationen unter www.winsummit.com.

Minergie-Messe

21.–24. Oktober 1999, Biel

An der zweiten Schweizer Hausbau- und Minergie-Messe präsentiert sich Hausbautechnik auf hohem Niveau: Über 150 Aussteller zeigen ihre neuesten Angebote aus den Bereichen Holzhausbau, Gebäudehülle/Wärmedämmung, Haustechnik und erneuerbare Energien. Flankierend zur Messe finden verschiedene Produkte- und Firmenpräsentationen sowie das fünfte Herbstseminar mit dem Thema Minergie statt. Im Rahmen der Veranstaltung informiert unter anderem der Sonnenenergie-Fachverband Schweiz (Sofas) am 23. Oktober über den Einsatz von Solarkollektoren im Minergiehaus mit den Themenschwerpunkten Aufgabe des Haustechnikplaners, Systeme und ihre Vorteile, und es werden Beispiele und Erfahrungen aus der Praxis vorgestellt.

Clean Energy 2000

24.–29. Januar 2000, Genf

Die internationale Umwelt- und Energiewoche, zugleich Konferenz und Ausstellung von konkreten Anwendungen diverser Alternativenergien, will Lösungen aufzeigen, wie nichterneuerbare Ressourcen besser konserviert werden können, und die Reduktion von Energieemissionen, die das Klima, die Biosphäre und die Gesundheit

gefährden, beschleunigen. Die Konferenz wird mit Unterstützung verschiedener Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, Hochschulen und Uno-Agenturen durchgeführt. Die Clean Energy 2000 soll als vorbereitendes Expertenforum für die Uno-Kommission für nachhaltige Entwicklung dienen. Informationen über www.cleanenergy2000.com.

Bücher und elektronische Medien
Livres et médias électroniques

Zertifizierung nach den Vorschriften von UL und CSA

Zulassungen für den nordamerikanischen Markt – ein Leitfaden. Von: *Eckart Boebel.* Berlin, VDE-Verlag GmbH, 1. Aufl., 1999; 264 S., ISBN 3-8007-2236-4. Preis: kart. Fr. 49.–.

Fast 95% des Weltmarktes für elektrotechnische Erzeugnisse entfallen auf die Regionen Asien/Pazifik, Nafta (USA, Kanada, Mexiko) und Europa. Doch trotz internationaler Harmonisierung und formaler Angleichung der Normen auf der Grundlage von IEC-Standards unterscheiden sich die nordamerikanischen Standards immer noch wesentlich von europäischen Normen. Das neue Fachbuch gibt eine spezielle Einführung in die allgemeinen Grundsätze der UL(Underwriters Laboratories)- und der CSA(Canadian Standards Association)-Zulassungen und beschreibt die generellen Anforderungen des nordamerikanischen Marktes. Massgebliche Begriffe, Anforderungen an Konstruktion und Komponenten werden ausführlich und gut verständlich erläutert. Erfahrungen im praktischen Umgang mit wichtigen UL- und CSA-Standards, insbesondere für Produkte der Informationstechnik und industrielle Steuerungen, sowie deren Handhabung durch die Zertifizierungsorganisationen werden eingehend berücksichtigt. Erläutert wird auch der Handlungsablauf: von der Antragstellung bis zur Erteilung der gewünschten Zulassungen und den nachfolgenden Werksinspektionen. Aufwand und Kosten werden in Relation gesetzt und diskutiert.

Regieren und Reagieren in der Energiepolitik

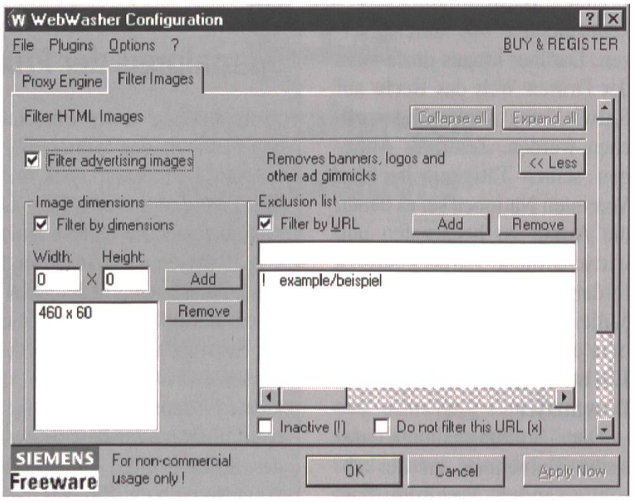
Die Strategien Dänemarks, Schleswig-Holsteins und der Schweiz im Vergleich. Von: *Stefan Rieder.* Bern, Verlag Paul Haupt, 1. Aufl., 1998; 343 S., 6 Fig., ISBN 3-258-05936-5. Preis: kart. Fr. 58.–.

Die Energiepolitik in den Ländern Europas hat sich in den letzten 25 Jahren unterschiedlich entwickelt. Dies ist erstaunlich, waren doch alle Staaten mit ähnlichen energiepolitischen Herausforderungen konfrontiert. Der Autor untersucht an den Beispielen Dänemarks, Schleswig-Holsteins und der Schweiz sowohl die Einflüsse auf die jeweilige Energiepolitik wie auch die Gründe für die unterschiedliche Entwicklung. Was bringt die Energiepolitik überhaupt in Gang? Der Autor formuliert eine Schockhypothese, wonach ein Zusammenhang besteht zwischen politischen Schocks, dem Agenda-Setting und der Gestaltung politischer Programme, und zeigt, dass tatsächlich externe Schocks wie die Erdölkrise oder die Unfälle von Harrisburg oder Tschernobyl in allen drei Ländern eine Bedeutung für die Ausgestaltung der Energiepolitik hatten bzw. diese überhaupt initiierten. Für die Erklärung der unterschiedlichen Entwicklungen in der Energiepolitik wird ein theoretisches Konzept entwickelt, welches neuere und ältere Forschungsansätze der Politikfeldanalyse verbindet (Policy-Zyklus, Advocacy Coalition Approach, Politik-Stil). Dies bildet die Basis für die Darstellung der Energiepolitik von Dänemark, Schleswig-Holstein und der Schweiz im Zeitraum von 1973 bis 1993. Die Analyse beginnt mit einem Vergleich von ökonomischen und energiewirtschaftlichen Rahmendaten der drei Länder. Daraufhin folgt eine Beschreibung des energiepolitischen Prozesses. Die empirische Basis dazu bilden Interviews mit Exponenten des Energiebereiches aus den drei untersuchten Ländern sowie umfangreiche Auswertungen von Dokumenten. Das Ringen von staatlichen Behörden, Unternehmen der Energiewirtschaft sowie ökologischen Interessengruppierungen um Einfluss auf die Energiepolitik wird veranschaulicht und detailliert analysiert. Erfolge und Misserfolge nationaler Energiepolitik in den drei Ländern werden identifiziert und verglichen. Auf dem Hintergrund des theoretischen Konzeptes werden die Gründe benannt, welche für die Resultate der Energiepolitik massgebend sind.

IT-Praxis
Pratique informatique

Bitte keine Werbung

Die Werbung im Internet wird immer aufwendiger. Mittlerweile geben sich viele Firmen nicht mehr mit bunten Werbebannern zufrieden, sondern versuchen die Aufmerksamkeit der Internetnutzer mit animierten Einblendungen auf sich zu lenken. Einige populäre Webseiten sind inzwischen an allen Ecken und Enden mit beweglichen oder blinkenden Werbebotschaften zugepflastert. Das lenkt vom eigentli-



WebWasher stoppt Werbebanner im Internet.